

Usain Bolt siegt mit Fabelweltrekord

In **9,58 Sekunden** beantwortete Usain Bolt im Berliner Olympiastadion vor 60 000 Zuschauern und einem Milliardenpublikum an den Bildschirmen die Frage nach dem schnellsten Mann der Welt ohne jeden Zweifel.

Mit Spitzenwerten um die 44 Stundenkilometer flog der Weltsportler des Jahres 2008 über die blaue Bahn. Im Gegensatz zu Peking, wo er exakt vor einem Jahr die Bestmarke auf 9,69 Sekunden gedrückt hatte, verzichtete er auf die Siegeshüpfer vor der Ziellinie, zog voll durch und wurde mit einem Weltkord belohnt, der auch seinem effektiven Potenzial entspricht. Der 1,96 m grosse Modellathlet überzeugte mit einem Start-Ziel-Sieg, obwohl er im Vergleich zu den Konkurrenten in der Regel länger braucht, bis seine grossen Hebel voll in Schwung kommen. Er nützte den leichten Rückenwind (0,9 m/s) und die angenehmen Temperaturen über 20 Grad, um wohl ganz Jamaika zum Reggae-Tanz auf die Strassen zu locken. «Heute hat alles geklappt», sagte Bolt nach seinem Triumph, «mein Trainer wird in meinem Lauf nichts finden, mit dem er unzufrieden ist.»

Duell gegen die Uhr

Der im Vorfeld zu einem Zweikampf zwischen Bolt und Titelverteidiger Tyson Gay hochstilisierte Final wurde zu einem Duell Bolt gegen die Uhr, obwohl der Amerikaner in 9,71 Sekunden US-Rekord (!) lief. Der dreifache Weltmeister von Osaka 2007 muss die Überlegenheit des Triple-Olympiasiegers neidlos anerkennen. Der gläubige US-Boy wurde abgeschlagen Zweiter, obwohl er seine mancherorts belächelte Prophezeiung, er sei in der Form seines Lebens, erfüllte.



Der Jamaikaner bleibt nach dem Fabelweltrekord der König der Leichtathletik.

Bild Keystone

Wie Gay wurde auch Ex-Weltrekordhalter Asafa Powell in Berlin für eine starke Leistung schlecht belohnt. 9,84 Sekunden reichten «nur» zu Bronze. Angesichts seiner grossen Klasse kommt sein Palmarès mit zwei dritten Rängen an grossen Titelkämpfen weiterhin bescheiden daher.

Bestätigung des Vogelnest-Wunders

Mit einem nagelneuen Hightech-Schuh landete Bolt gleich einen Volltreffer. Neben dem Weltrekord und dem ersten Weltmeisterschafts-Gold ist für den Supersprinter ein dritter Aspekt wohl der wichtigste. Er wollte allen zeigen, dass die Olympischen Spiele

keine Eintagsfliege waren. «Ich bin erfolgreich, wenn ich in Berlin dreimal Gold gewinne. Die Rekorde wären eher ein Bonus», hatte er vor zwei Monaten an der Athletissima in Lausanne beteuert.

Der kometenhafte Aufstieg des von Glen Mills trainierten Athleten zum Weltstar hat sich nicht erst in Peking angekündigt. Internationale Aufmerksamkeit erlangte der Mann aus dem Karibik-Staat 2002, als er im Alter von nur 15 (!) Jahren in Kingston Juniorenweltmeister über 200 Meter wurde. Bolt, der in Berlin seinen 23. Geburtstag feiern wird, ist auf dem Weg zu einer Leichtathletik-Grösse der Nummer Carl Lewis. Si

Schweizer: Rekorde durch Nicole Büchler und Linda Züblin

Mit Landesrekorden im Speerwerfen (53,01 m) durch Siebenkämpferin Linda Züblin und im Stabspringen (4,50 m) durch Nicole Büchler warteten die Schweizer am ersten Wochenende der Leichtathletik-WM in Berlin auf.

Trotzdem reichte es Büchler (14.) am Samstag nicht ganz für den Finaleinzug. Züblins Taucher in anderen Disziplinen verhinderten einen noch besseren als den beachtlichen 16. Rang im Siebenkampf. Auch die anderen zwei im Einsatz stehenden Schweizer

erfüllten ihre «Pflicht»: Geherin Marie Polli wurde über 20 km unter 48 Teilnehmerinnen ansprechende 25., 100-m-Läufer Cédric Nabe unter 91 Konkurrenten 50.

Ein Fehlversuch zu viel

Ein Fehlversuch weniger auf 4,50 m hätte Nicole Büchler (25) für den Einzug in den Final gereicht. Da sie ihren eigenen Schweizer Rekord auf dieser Höhe jedoch erst im zweiten Anlauf egalisierte und anschliessend auf 4,55 dreimal scheiterte, wurde sie «nur» 14. Si

KOMMENTAR



Frank Stettler

Die Achtung vor der Leistung

Die Frage nach dem Weltmeister über 100 Meter der Männer in Berlin war rhetorischer Natur. Usain Bolt, der Unterhaltungskünstler aus Jamaika, dessen von Leichtigkeit geprägter Laufstil passend an Reggae gemahnt, während seine bedauernde Konkurrenz die Spikes mit Kraft in die Tartanbahn donnern, flog förmlich in neuer Weltrekordzeit zum Triumph – erwartungsgemäss.

Bolt ist eine Ausnahmeerscheinung. Ob es nun seine langen Beine, sein naturgegebenes Talent und seine Genetik sind, die ihn zum schnellsten Mann der Welt machen, oder aber doch die Pharmaindustrie, wir wissen es nicht. Fakt ist: Solange nichts Gegenteiliges bewiesen worden ist, gilt der Jamaikaner als sauber. Und verdient damit Anerkennung, Wertschätzung und Respekt.

Aber wie hält es Bolt selbst mit diesen Werten, wenn er während der Rennen seine Spässchen treibt und damit seine Mitstreiter demütigt? Für die Fans ist dies Unterhaltung par excellence. Doch mit ein bisschen mehr Achtung vor der Leistung der Gegner wäre die Bewunderung für Usain Bolt uneingeschränkt. So aber bleibt ein kleiner Klecks im Reinheft des Superstars der Leichtathletik.

Express

Radcliffe lässt WM-Start offen

LEICHTATHLETIK Die britische Marathon-Weltrekordhalterin Paula Radcliffe (35) wird erst kurzfristig entscheiden, ob sie am WM-Marathon am nächsten Sonntag in Berlin starten wird oder nicht. Dies gab die Britin nach dem Sieg beim Halbmarathon in New York (1:09:45) bekannt. Die Weltmeisterin von 2005, die im März am Fuss operiert worden war, bestritt in New York ihr erstes Rennen seit neun Monaten. Si

Kommentieren statt gewinnen

LEICHTATHLETIK Nicole Büchler hat nach einem starken Wettkampf den Final im Stabhochsprung knapp verpasst. Wenn heute Montagabend Isinbajewa und ihre Kolleginnen um die Medaillen springen, kommt sie nun dennoch zum Einsatz. Die Seeländerin wird auf SF zwei die Live-Übertragung des Stabfinals (ab 19.30 Uhr) mitkommentieren. Überhaupt sind die Schweizer Athleten als Co-Kommentatoren gefragt. Sprinter Cédric Nabe war nach seinem Vorrunden-Aus beim Westschweizer TV während den 100-m-Zwischenläufen zu Gast, Geherin Marie Polli stattete am Sonntagabend dem Tessiner Fernsehen einen Besuch ab. Si

Federer: «Das hätte ich nie erlauben dürfen!»

TENNIS Mit Roger Federer und Rafael Nadal schieden am Canadian Open in Montreal innerhalb weniger Stunden die Hauptattraktionen aus.

Roger Federer kassierte am Freitagabend nach 21 Siegen in Folge gegen Jo-Wilfried Tsonga eine der erstaunlichsten Niederlagen seiner Karriere (6:7, 6:1, 6:7). Der Basler dominierte den Franzosen ab dem zweiten Satz scheinbar nach Belieben und führte im Entscheidungssatz mit 4:0 und 5:1. Dann gewann Tsonga fünf Games in Folge, vergab bei 6:5/40:0 noch drei Matchbälle, setzte sich aber im Tiebreak 7:3 durch. «Ich hätte schon den ersten Satz für mich entscheiden müssen», haderte Federer später. «Aber niemals hätte ich die Wende im dritten Satz zulassen dürfen.» Si

Zweiter Rang für die Plaffeierin Sibylle Matter beim XTerra Germany

Renata Bucher und Sibylle Matter sorgten auf der XTerra Europe Tour im deutschen Zittau für einen Schweizer Doppelsieg.

XTERRA 1,5 km Schwimmen, 36 km Mountainbike und 9 km Laufen – das waren die Eckdaten des XTerra-Rennens im Dreiländereck Deutschland-Polen-Tschechei. Ein happiges Programm, das die Plaffeierin Sibylle Matter in der zweit-schnellsten Zeit abspulte.

Beim Schwimmen setzten sich Matter und die Französin Marion Lorblanchet deutlich von ihren Verfolgerinnen ab. Die spätere Siegerin Renata Bucher folgte als Fünfte mit knapp drei Minuten Rückstand.

Bereits kurz nach der Wech-

selzone schüttelte Sibylle Matter die Französin ab und führte auf dem Bike bis zu Kilometer zwölf, wo sie von Bucher überholt wurde.

Entscheidung auf dem Bike

Auf der langen Bikestrecke mit einigen harten Anstiegen distanzierte Renata Bucher in der Folge alle Konkurrentinnen und nahm mit über vier Minuten Vorsprung auf die Freiburgerin die Laufstrecke in Angriff. Obwohl sich Bucher auf dem Rad voll verausgab hatte und beim Laufen stark abbaute, brachte sie am Ende den Sieg ungefährdet nach Hause. Matter konnte zwar noch einmal aufholen, am Ende fehlten ihr eineinhalb Minuten auf die Siegerin.

Fünf Wochen nach dem Sieg beim Ironman Switzerland

sorgte Matter erneut für ein Spitzenresultat. «Vom Ironman Switzerland habe ich mich gut erholt», freute sich Matter über ihren zweiten Rang. «Die nächsten zwei Wochen werde ich nochmals gut trainieren, um beim Halb-Ironman in Gerardmer (F) erfolgreich zu sein.»

Hinter Bucher und Matter entwickelte sich ein Dreikampf zwischen Lorblanchet, Jennifer Smith (NZL) und der stark laufenden Maud Golstein (NL) um den dritten Rang. Golstein setzte sich am Ende dank der besten Laufzeit auf den dritten Rang.

Bei den Männern siegte der Franzose Franky Batelier. Der einzige Schweizer am Start, Othmar Brügger, gab das Rennen nach drei Reifenpannen auf. ms



Sibylle Matter.

Bild zvg